

EINWIRKUNG DER SPRACHKONTAKTE AUF DIE GEGENWÄRTIGE WOLOF-SPRACHE DER JUNGEN SENEGALESEN

MBAIE Saliou
Maître-Assistant
Enseignant-Chercheur
Université Cheikh Anta Diop, Dakar (Sénégal)
Département de Langues et Civilisations Germaniques
zalembaye@hotmail.com

Abstract

The aim of this article is to demonstrate how language contact scenarios can influence languages like the youth language of Senegalese Wolof speakers. Until the decline of the empire of Mali, most Senegalese ethnic groups lived together in the Northern area of modern Senegal. Also, they have been in contact with Islamic culture and the Arabic language. Contact with European cultures and languages occurred in the 15th century. However, one of the largest influences on the current youth language of the Wolof speaker is constituted by the historical way of life of the Wolof people, by sport and new Medias.

Key words: Wolof, Youth Language, Language Contact, Influences, Cultures

Zusammenfassung

Ziel dieses Artikels ist es, zu zeigen, wie Sprachkontaktszenarien Sprachen wie die Jugendsprache der senegalesischen Wolof-Sprecher beeinflussen können. Bis zum Niedergang des Reiches von Mali lebten die meisten senegalesischen Volksgruppen im nördlichen Teil des Landes zusammen. Außerdem sind sie mit der islamischen Kultur und der arabischen Sprache in Kontakt getreten. Der Kontakt zu den europäischen Kulturen und Sprachen fand im 15. Jahrhundert statt. Einer der größten Einflüsse auf die aktuelle Jugendsprache des Wolof-Sprechers ist jedoch die historische Lebensweise des Wolof-Volkes, der Sport und der neuen Medien.

Schlüsselwörter: Wolof, Jugendsprache, Sprachkontakt, Einflüsse, Kulturen

Résumé

L'objectif de cet article est de démontrer comment les contacts linguistiques peuvent influencer des langues comme le langage des jeunes locuteurs sénégalais wolofones. Jusqu'au déclin de l'empire du Mali, la plupart des groupes ethniques du Sénégal vivaient ensemble dans la zone nord du pays. En outre, ils ont été en contact avec l'arabe et la culture islamique. Le contact avec les langues européennes advint au XV^e siècle. Cependant, l'une des plus grandes influences sur la langue actuelle des jeunes wolofones est constituée par la culture-même du peuple wolof, mais également par le sport et les nouveaux médias.

Mots-clés: Wolof, Langage des Jeunes, Contactes Linguistiques, Influences, Cultures

Einleitung

Untersuchungen über Jugendsprachen sind schon vor Jahrhunderten durchgeführt worden. In Deutschland beispielsweise wurden die Sprache und Kultur von Studenten schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Schelmenroman „*Der Renommist*“ von Justus F. W. Zachariä, in der Satire „*Die Jobsiade*“ von C. A. Kortum sowie in den autobiographischen Schriften von F. C. Laukhard beschrieben. Die ersten wirklichen wissenschaftlichen Studien wurden aber erst später, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, von F. Kluges *Deutsche Studentensprache* (1895) begonnen; dazu siehe (K. Beyer, 2015, p. 23).

E. Neuland (2003) sieht einen historischen Zusammenhang zwischen den frühen Studentensprachen und -kulturen und den Strukturen, die heute beobachtet werden können. In diesem Zusammenhang schreibt sie folgendes: „die historischen Schüler- und Studentensprachen können als zeit- und sozialgeschichtliche Vorläufer in der Entwicklung von heutigen Jugendkulturen und Jugendsprachen gelten, die nur aus einer Außensicht als homogene und autonome Größen erscheinen.“

Jugendsprache ist zu einem Untersuchungsobjekt in der modernen Linguistik bzw. Soziolinguistik geworden, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Sie weist faszinierende Strukturen auf, die von jenen der so genannten „Hoch-„oder „Standardsprache“ deutlich abweichen. Diese Abweichung zeigt sich in den verschiedenen Bereichen der Sprache wie der Phonologie, Morphologie und Syntax, die folglich bei der Untersuchung von Jugendsprache berücksichtigt werden müssen. G. Ziegelmeyer (2014) hat sich mit Sprachkontakt im Bundesstaat Yobe im Norden Nigerias auseinandergesetzt und hat das gleiche Phänomen des Sprachwandels durch Entlehnungen bzw. Transfer festgestellt.

Soziale, kulturelle, ökonomische und sprachliche Kontakte haben ebenfalls zu einem energischen Sprachwandel in der Wolof-Sprache geführt. Dieser Sprachwandel macht sich bemerkbar durch Entlehnungen (aus lokalen bzw. Fremdsprachen) im phonologischen, lexikalischen und grammatischen Bereich.

Im Gegensatz zu Deutschland, wo schon im 18. Jahrhundert Untersuchungen über „Soziolekte“ unternommen wurden, sind Studien über die Entwicklung der Jugendsprache von den Senegalesen noch selten. Allerdings muss man die soziolinguistischen Analysen von Irvine (1989), Pasch (1994) und McLaughlin (2001) nicht übersehen. Sie haben sich aus soziolinguistischer Sicht mit der Wolof-Sprache auseinandergesetzt. Doch weder die eine noch die andere haben sich mit der Wolof-Jugendsprache selbst beschäftigt. Irvine hat sich hauptsächlich für eine phonetische und phonologische Untersuchung der Statusmanipulation von den Wolof-Sprechern bei der Begrüßung interessiert. McLaughlin dagegen begrenzt ihre Analyse auf die Bewegung des *Set-Setal* in den 1990er Jahren und das damit verbundene Dakarer Wolof, das sich von den anderen Wolof-Sprecharten im Lande durch massive Entlehnungen aus dem Französischen deutlich distanzierte.

Die vorliegende Untersuchung setzt sich zum Ziel die geschichtlichen Sprachkontakte und deren Auswirkungen auf die gegenwärtige Wolof-Sprache der jungen Senegalesen zu erforschen. Diese Studie möchte den bei den jungen Senegalesen betriebenen Sprachwandel systematisch betrachten. Dabei wird einiges über den Status der Wolof-Sprache gesagt. Im Anschluss daran wird die Relevanz für historische Kontakte zu anderen Sprachen gezeigt. Schließlich wird über die gegenwärtigen Einflüsse wie jene der Musik, des Sports und der Medien berichtet.

1. Zum Status der Wolof-Sprache

Eine der weitgefasstesten Definitionen von *Jugendsprache* ist eine Sprechweise bzw. Ausdrucksweise, die von Jugendlichen unter bestimmten (sozialen, kulturellen, historischen, ökonomischen usw.) Kommunikationsbedingungen verwendet wird. Diese Sprechweise ist bei den jungen Senegalesen so auffällig und aktuell, dass sie zu einer *Mode* geworden ist. Sogar Politiker haben sich bei der Präsidentschaftswahl dieses Sprachstils im März 2012 im Rahmen des Wahlkampfes bedient. Seitdem

kann man wahrnehmen bzw. feststellen, dass ihre Bedeutung und ihr Gebrauch an Bedeutungen gewinnt.

Diese derzeitige rasante Ausbreitung der Jugendsprache ist wissenschaftlich eine Analyse wert, zumal die Wolof-Gesellschaft immer einen großen Wert auf „gute“ und schöne Sprache gelegt hat; siehe dazu (S. Mbaye, 2011, p. 1)¹ „Die Wolof-Gesellschaft hat eine Reihe hochrangiger Philosophen und Redner hervorgebracht. Sie haben die moralischen, religiösen, und psycho-sozialen Werte in schönen sprachlichen Formen verfasst.“ Allerdings steht die Wolof-Gesellschaft der Entwicklung der Jugendsprache nicht ganz positiv gegenüber. Demzufolge wird Jugendsprache von den älteren Leuten nicht unbedingt als schön verstanden, sondern eher als ungezogen. Allerdings

comparing the linguistic structures of youth codes, we also observe a number of elements that time and time again appear as structural building blocks of such varieties.

Most youth language varieties employ the local dominant language of wider communication (LWC) as their grammatical matrix language. In the case of African cities, this might be an African or a European language. (K. Beyer, 2015, p. 36).

Französisch, die Kolonialsprache von Senegal kommt bei den jungen wolofsprachigen Senegalesen als die « Matrix-sprache » vor. H. Pasch (1994) hat sich allerdings für die historische Entwicklung des Wolof von einer ganz normalen Sprache zu einer Verkehrssprache interessiert. Sie meint sogar,

dass die Rolle des Wolof als Verkehrssprache nicht auf seine Funktion als Handelssprache zurückzuführen ist und dass seine Funktion als Handelssprache für die Ausbreitung relativ bedeutungslos war. Wichtiger waren zum einen seine Funktion als Vermittlungssprache zwischen französischen Kolonialherren und der einheimischen Bevölkerung und zum anderen die Verstärkung der Region, bei der Wolof sich allgemein zu Verkehrssprache entwickelte.

Eine Meinung, die ich teile, denn das ist die Wolof-Ethnie, die die Stadt Saint Louis schon bewohnt hatte, als die Franzosen den Ort im 17. Jahrhundert besiedelten. Sie spielen daher eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen den Franzosen und den anderen einheimischen Ethnien.

Wolof, eine Sprache aus dem nördlichen Zweig der westatlantischen Sprachfamilie, einer Untergruppe der Niger-Kongo-Sprachen, sei der mündlichen Überlieferung zufolge die Sprache der Einwohner von *Lof*, einem im Nordsenegal liegenden Dorf, gewesen. Die Einwohner dieses Dorfes, „Waa Lof“² genannt, haben ihrer Sprache ihren Namen verliehen, so Gravand zitiert nach (H. Pasch, 1994, p. 50).

Man darf nicht übersehen, dass das Wolofvolk mit anderen Ethnien in dem besagten Dorf, im Norden des heutigen Senegals damals vor ca. anderthalb Jahrtausenden zusammenlebten. Diese Etymologie des Begriffs für das Wolof könnte, abgesehen von den mehreren Kontakten mit anderen Ethnien und Sprachen, folgende Ansicht des senegalesischen Linguisten Pathé Diagne veranschaulichen. „Die von der Wolof-Sprache vermittelte Kultur geht über den herkömmlichen Rahmen einer Ethnie hinaus“ (Diagne 1971, p. 11). Das erklärt zum Teil die große Ähnlichkeit, zumindest im Wortschatz, zwischen dem Wolof und anderen lokalen Sprachen wie Pulaar und Séeréer; vgl. (S. Mbaye, 2012, p. 38).

Wolof hat in Senegal, Gambia und Mauretanien den Status einer Nationalsprache, wird aber auch über die Grenzen dieser Länder hinweg zugleich als Verkehrssprache genutzt; vgl. (S. Mbaye, 2014, p. 4). Die Zahl der Sprecher beträgt mehr als 10 Millionen Menschen. Wolof wird, neben Bambara und Hausa, von den Händlern als Kommunikationsmedium verwendet, und gehört zu den wichtigsten Verkehrssprachen Westafrikas. Der Handel mit europäischen Produkten im Senegal während der Kolonialzeit lag in Händen der an der Küste lebenden Wolof. Dieser Umstand und die Handelsaktivitäten der Wolof haben nicht nur zur Verbreitung der Sprache deutlich beigetragen,

¹ <http://www.afrikanistik-online.de/archive/2010/2989> (24. 04. 2016)

² „Waa“ vor einem Dorf- oder Stadt- bzw. Landsnamen deutet in Wolof die Einwohner des betroffenen Orts an: *waa almaañ* : die Einwohner von Deutschland (die Deutschen); *waa koloñ* (die Kölner); *waa Berlin* (die Berliner) usw.

sondern auch zur Entwicklung ihres Wortschatzes. Dazu sagt (D. Faal 1991, p. 66): "the Wolof had enjoyed the fruits of long established trading and cultural ties with the Sudanese Empires and had also benefitted from trading with Futa Toro and the berbers from North Africa."

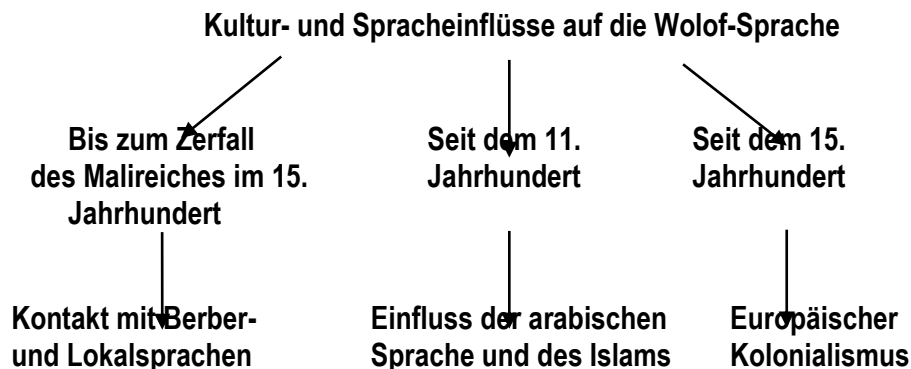
Dies verleiht der Wolof-Sprache eine lange Tradition als „regionale Verkehrssprache“ (Becher 2001, p. 15) und erklärt teilweise die gemeinsamen Lehnwörter berbersprachiger Abstammung des Wolofs, des Pulaars, des Sééréers usw., die man weiter in der heutigen Jugendsprache auffindet, welche die Sprachtypologie und -komposition Senegals neu definiert. Um diese Lage tiefer verstehen zu können, werden in den kommenden Teil die historischen Spracheinflüsse auf die Wolof-Sprache analysiert werden.

2. Historische Spracheinflüsse auf die Wolof-Sprache

Der Typologie von (M. Diki-Kidiris 2006, p. 27) nach lassen sich die Länder Afrikas sprachwissenschaftlich in sieben Gruppen einteilen. Der Senegal gehört zur Ländergruppe, in der eine lokale Sprache als Verkehrssprache genutzt wird, neben der ehemaligen Kolonialsprache, die als Amtssprache dient. Diese Situation, die man außerdem in Botswana und in der Zentralafrikanischen Republik vorfindet, lässt die Entwicklung der betroffenen Sprache, hier Wolof, nicht wirkungslos verlaufen.

Man darf die Tatsache nicht übersehen, dass im Senegal des 21. Jahrhunderts Tradition und Moderne nebeneinander (öfters gemischt) weiterhin existieren: Abgesehen von den multikulturellen Realitäten, in denen die Senegalesen sich derzeit befinden, spielt noch der Kontakt mit anderen Sprachen eine bedeutende Rolle. Dieser Sprachkontakt, der grundsätzlich in der Vergangenheit begonnen hat, ist immer noch in der Sprache der heutigen Senegalesen nachzuvollziehen.

Wie folgender Abbildung zu entnehmen ist, haben die Islamisierung, der Einzug europäischer Händler und Missionare und die Kolonisierung Senegals die Kultur und weiterhin die Lokalsprachen, insbesondere die *Lingua Franca* Wolof, stark beeinflusst.



Bis zum Niedergang des Reiches von Mali war die Quasi-Totalität der senegalesischen Bevölkerung im Norden des heutigen Staatsgebietes, den Fluss Senegal entlang, konzentriert.

Diese Region gehörte damals zum Reich von Mali. Dort war die Mehrheit der Ethnien zu finden, die die übrigen Teile des Landes bald nach dem Untergang von Mali besiedelten. Diese Ethnien wie Pulaar, Wolof, Soose, Seereer, hatten engen Kontakt zu den Berbern, aber auch zu weiteren afrikanischen Ethnien wie Bambara und Mandinka und folglich deren Sprachen.

Dieses Zusammenleben mit den Berbern innerhalb des Reiches von Mali könnte die Präsenz von Wörtern berbersprachiger Herkunft in der heutigen Wolof-Sprache begründen, die man auch im Seereer und im Pulaar wahrnehmen kann, so Dialo (1981).

Tabelle 1: Wörter berbersprachiger Herkunft

wolof	seereer	pulaar	deutsch
andi	atti	addu	bringen
téeméer	teemed	teemedere	hundert
Kaay!	Gari!	Argaay!	Komm!
bëgg	bugg	--	wollen, lieben
ñam	ñim	meed	etw. kosten; etw. probieren
Tabaski	--	Taaske	Hammelfest

Diese Lehnwörter aus der Berbersprache sind längst im Standard Wolof sowohl im Lexikon als auch in der Morphologie und der Syntax etabliert. Sie haben sich in der Wolof-Sprache eingebürgert und verhalten sich wie angestammte Wörter.

Nach dem Zusammenleben innerhalb des Imperiums von Mali haben die im Nordsenegal konzentrierten Völker nach dessen Untergang begonnen, die übrigen südlichen Gebiete zu besiedeln. Diese Besiedlung begann mit der Entstehung von Königreichen: Kajoor, Baol, Jolof, Siin, Saalum, Bundu, Gaabu und Fuuta.

Die Siedlungsgebiete werden sozusagen vor der Kolonialzeit durch die Bildung von ethnischen Königreichen vollständig bestimmt: Die Seereer siedeln in Siin und Saalum, die Joolaa in Gaabu, die Soose in Bundu, und die Pulaar in Fuuta. Die Siedlungsgebiete der Wolof bzw. Wolofsprecher erstreckten sich über die Königreiche von Waalo (Nordwest des heutigen Senegal), Kajoor und Baol (West) und Jolof (Zentrum des heutigen Senegal). Diese Zone entspricht den heutigen Regionen von Saint-Louis, Louga, Thiès, Dakar, Kaolack und einem Teil der Regionen von Matam und Tambacounda. Es ist aber wichtig zu wissen, dass die Wolofregionen von Kajoor, Jolof und Baol zuerst eine Übergangszone für Völker gewesen waren, die sich später in den Südregionen Senegals niederließen. Archäologische Funde – mbanaar, Grabstätte von Soose und von Seereer – belegen die Begebenheit, dass die Gebiete von „Sagata, Ndand und Jokkul“, kurz die Königreiche von Jolof und Kajoor zunächst von den Soose besetzt waren, bevor diese von den Seereer nach Süden verdrängt wurden; dazu vgl. (L. Ndiaye 2009, p. 22). Später gegen Ende des 12. Jahrhunderts, Anfang des 13. Jahrhunderts wurden die Seereer dann von dem Wolofvolk aus diesem Gebiet vertrieben; so ist es bei Diop (1981) und bei Wade (1996) dargelegt.

Die Wolof-Sprache hat auch seit dem 11. Jahrhundert Kontakte mit dem Arabischen durch die Islamisierung gehabt. Seitdem gewann die arabische Sprache an Bedeutung im Alltagsleben der Wolof: viele Wolof-Sprecher haben während und nach ebenso wie vor der Kolonialzeit im Arabischen oder mit dem Ajami niederzuschreiben, obwohl das von der Kolonialmacht verboten war: es musste nur Französisch in der Schule und in der Verwaltung gesprochen werden. Die Verwendung irgendeiner anderen Sprache, auch der eigenen lokalen Muttersprache war verboten.

Nichtsdestoweniger benutzten die Kolonialherren das Ajami, um wichtige Informationen mitzuteilen, so Cisse. Auf der Rückseite des Fünf-Francis-Scheins, 1922 gedruckt (38 Jahre vor der Unabhängigkeit des Landes) kann man die Wolof-Entsprechung, *dërëm* (د ر م), in Ajami lesen.



Folgendes Bild ist ein Exemplar davon, das 2009 während der Tagung „5000 Jahre Schrift in Afrika“ in der Kölner Universität und Stadtbibliothek ausgestellt wurde.



Ajami ist, so Mumin (2008), eine Anpassung bzw. Anwendung der arabischen Schrift zum schriftlichen Ausdruck einer nicht-arabischen Sprache.

Die ersten Arabischsprecher sind im 8. Jahrhundert in das Gebiet des heutigen Senegal gekommen. Ihr Ziel war die Islamisierung der senegalesischen Völker. Dadurch hat das Arabische das Wolof besonders hinsichtlich religiöser Termini stark beeinflusst, wie es in der kommenden Tabelle dargestellt werden kann.

Tabelle 2: Wörter arabischer Herkunft

Wolof	Arabisch	Deutsch
àdduna	ad-dunyaa	Welt
àjjana	al janna	Paradies
àllaaxira	al aakhir	Jenseits
diine	ad-diinu	Religion

Die Begegnung mit dem Arabischen bzw. mit dem Islam hat die Wolof-Sprache und weiterhin viel später die daraus entstandene Jugendsprache beeinflusst: Der Islam tut sich im Senegal durch Bruderschaften kund. Um ihre Angehörigkeit zu einer gegebenen Bruderschaft vorzuweisen bzw. kundzugeben, verwenden die jungen Anhänger Wörter, die typisch für ihre religiöse Gemeinschaft sind. Im Senegal gibt es vier religiöse Bruderschaften bei den Muslimen: Tidiane, Mouride, Khadre, Layene und die größten davon sind Tidiane und Mouride.

Tabelle 3: die Verwendung von Wörtern arabischer Herkunft in den Bruderschaften

Wörter arabischer Herkunft In der Jugendsprache	Bedeutung im Arabischen	Bedeutung in der Jugendsprache	Verwendung bei Jugendlichen		
			Tidiane ³	Mouride	Khadre und Layene
Ziaare(eee):	besuchen	Hallo, tschüs	+	++	+ ⁴
Fa laahu:	bei Gott	tschüs	-	++	+
Kilifa gi:	Kalif	der Chef, Herr X	+	+	+
Muskila:	Problem, Schwierigkeit	Problem, Schwierigkeit	++	-	-
Amul muskila!	Kein Problem!	Kein Problem!	++	-	-
Jëwriñ	Vertreter	Freund, Kumpan	-	++	-

³ Tidiane und Mouride sind die zwei größten Bruderschaften Senegals (mit jeweils Millionen Anhängern)

⁴ (++) bedeutet sehr oft verwendet
(+) bedeutet manchmal verwendet
(-) bedeutet sehr selten verwendet

	Minister				
Cheex bi	Der Scheich	der Anführer, der Chef der Marabut	–	++	+
Xitma	...	Beschäftigungen	–	++	+

Das Eintreffen europäischer Händler bzw. Missionare seit dem 15. Jahrhundert und die darauffolgende Kolonisation haben nicht nur das politische System verändert, sondern auch das soziale Leben und zugleich die Sprache der Senegalesen. Die französischen Kolonialherren haben den Versuch unternommen die Kolonisierten zur Einsicht zu bringen, dass die französische Kultur die beste Kultur sei und Französisch die feinste und eleganteste Sprache, meinte Cissé (2005). Das Wolofvolk als allererste Sprechpartner der Franzosen hat sich schnell an deren Sprachverhalten angepasst (die Franzosen haben sich zunächst in Saint Louis niedergelassen). Saint Louis (Senegal) wurde sodann zum Regierungssitz von Französisch-Westafrika (Afrique Occidentale Française, kurz AOF). In diesem Zusammenhang bekamen Senegalesen aus Gorée, Dakar, Saint-Louis und Rufisque das französische Bürgerrecht verliehen. Außerdem wurden diejenigen, die Französisch beherrschten und gebrauchten, als emanzipierte Leute betrachtet. Die Wolof-Sprache war nicht nur von den historischen Sprachkontakten beeinflusst worden, sondern auch von gegenwärtigen sprachwissenschaftlichen Realitäten.

3. Gegenwärtige Einflüsse auf die Wolof-Sprache

Heutzutage erleben manche junge Senegalesen diese oben genannte Zeit der Emanzipation wieder. Das ist etwa eine neue *Mode-Zeit*, denn diejenigen, die das Französische oder gar eine europäische Sprache beherrschen und in ihrer Rede ganz oder teilweise verwenden, werden als modern wahrgenommen. Diese neue Mode-Zeit bedeutet also europäische Sprachen insbesondere Französisch zu beherrschen und sie bei der Unterhaltung Gebrauch zu machen. Bei den jungen Senegalesen bedeutet aber à-la-Mode nicht mehr unbedingt sich in eine europäische Sprache auszudrücken, sondern einige Wörter davon in die Wolofstruktur in der Konversation einzubauen. Folgende Tabelle fasst einige grundlegende Entlehnungen aus dem Französischen, dem Englischen und dem Deutschen bzw. Niederländischen in die Wolof-basierte Jugendsprache zusammen.

Tabelle 4: Wörter europäischer Herkunft in der Jugendsprache⁵

Wörter europäischer Herkunft In der Jugendsprache	Wortwörtliche Bedeutung	Bedeutung in der Jugendsprache
Sentir	<i>fühlen</i>	„gefallen“
Joie	<i>Freude</i>	„gefallen“
joie na ma! Freude Perf 1PSg	„Es FREUDE mich“ Das Substantiv ist als Verb gebraucht.	„Es gefällt mir!“
Joie-wu-ma! Freude-Neg-1PSg	„Es FREUDE mich nicht“	„Es gefällt mir nicht!“
Dina ma joie! Fut 1PSg Freude	„Es wird mich FREUDEN “	„es wird mir gefallen!“
Eme (aimer)	<i>lieben</i>	„lieben“
Eme-ente (s'aimer) Lieben-Ref	„sich lieben“	„sich lieben“

⁵ **1PSg** (erste Person Singular); **2PSg** (zweite Person Singular); **2PSg** (zweite Person Singular Enz); **3PSg.O** (dritte Person Singular Objekt); **Imp** (Imperativ); **Neg** (Negation); **Perf** (Perfektiv); **Ref** (Reflexiv)

Tu bats le beurre Du schlägst die Butter	„Du schlägst Butter“	„Du bist hübsch“ (zu einer Frau, um sie zu verführen)
res respektieren	Kurzform vom dem französischen Verb <i>respecter</i> (respektieren)	„achten/ respektieren/ fürchten“
Res -u- ma ko respektieren -Neg- 1PSg 3PSg.O	„Ich respektiere ihn nicht“	„Ich habe keine Angst vor ihm“
Häppii!	Aus dem Englischen <i>happy</i> (glücklich)	„Hallo“, „tshüs“
Häppi-! Glücklich-Imp	Imperativform von <i>happi</i> (<i>happy</i>)	„Sei glücklich!“
Don't care!	Aus dem Englischen <i>I don't care!</i>	„Das ist mir egal!“
Chon	vom Deutschen <i>schön</i>	schön, hübsch, bezaubernd
Niks⁶	vom Deutschen <i>nichts</i>	nichts

Wenn man die Tabelle 4 näher beobachtet, stellt man fest, dass die Lehnwörter in dem System der Jugendsprache gut integriert sind: „Verben“ lassen sich wie angestammte Wolof-Verben konjugieren. Negationsformen („-u-“, „-wu-“) sowie Futur-Partikel („dina“) stehen genau da, wo sie bei eigenen Verben der Wolof-Sprache stehen sollen. Folgende Beispielsätze aus der Tabelle 4 können es gut veranschaulichen:

- 1) Joie na ma!
Freude Perf 1PSg
Das gefällt mir!
- 2) Joie-wu-ma!
Freude-Neg-1PSg
Das gefällt mir nicht!
- 3) Dina ma joie!
Fut 1PSg Freude
Das wird mir gefallen!
- 4) Res -u- ma ko
respektieren -Neg- 1PSg 3PSg.O
Ich habe keine Angst vor ihm.
- 5) Happi-!
Freude-Imp
Sei glücklich!

Im Rahmen der Kunst bzw. der Musik und Medien sind viele linguistische Einwirkungen auf die Wolof-Jugend bemerkbar.

4. Einfluss der Musik und der Medien auf die Jugendsprache der Wolofsprachigen

Der Einfluss dieser neuen *à-la-Mode*-Zeit wird durch die Medien und die Musik, insbesondere die Rap-Musik, verstärkt worden. In der Tat verwenden Rapper und Radio- bzw. Fernsehmoderatoren einen Soziolekt, den Jugendliche faszinierend finden. Diese Sprache, die in vielerlei Hinsicht deutlich von der Hochsprache abweicht, ist bei den Heranwachsenden in Mode gekommen. Junge Leute, die keinen

⁶ Dimmendaal argumentierte 2004 (pc), dass das Wort *niks* aus dem Niederländischen *nichts* abstammen könnte. In der Tat haben die Niederländer den Senegal besucht, nachdem sie die Portugiesen aus dem Land vertrieben haben. Es können aber auch deutschsprachige Senegalesen das Wort aus Deutschland mitgebracht haben. In Deutschland ist die Aussprache /niks/ nicht selten.

Gebrauch von Redewendungen aus dieser Sprache machen, werden von ihren Altersgenossen marginalisiert.

Tabelle 5: Ausdrücke aus der Rap-Musik oder den Medien im heutigen Wolof

Wörter aus den Medien oder der Rap-Musik	Bedeutung	Verwendung in der Jugendsprache	Vom Rap	Von den Medien
Diil bi	Vom Englischen „deal“	die Sache, Thema	+	+ ⁷
Bégé(éééééé)	von „bég“ (glücklich)	Begrüßungsformel „hallo!“	++	+
Fii la ëppé(ééééé)	„hier gibt es mehr“	(Antwort auf: „ <i>Ich vermisse dich</i> “ also „ <i>Ich vermisse dich mehr</i> “)	++	+
Dóor waar schlagen Aufgabe	„auf dem Feld arbeiten“	arbeiten	++	+
Naka waar? Wie Aufgabe	„Wie läuft die Feldarbeit“	wie läuft die Arbeit?	+	++
Dégg-óo-ma del! hören-Neg-2PSg Partikel	„Du verstehst mich nicht“	„Hör mal zu!“	-	++
Yaay bañ du ablehnen	„Nur du lehnt das ab“	„Das hängt von dir ab.“/ „Ich bin bereit.“	++	+
Pote: (eine Moderatorin)	Amina POTE ⁸	hübsch / schick	-	+
Pote nga schön 2PSg.Enz	„Du bist schön“	„Du bist süß“	-	++

5. Einfluss des Sports auf die Jugendsprache

Dazu kommt die Einwirkung vom Sport, vor allem dem Ringkampf. Die Wolof haben immer von der Landwirtschaft, auch in der Kolonialzeit gelebt. Und jede gute Ernte wurde gefeiert. Zu diesen Anlässen wurden Ringkämpfe, „Làmb“ in Wolof, organisiert, um sich für den Gottesseggen zu bedanken. Die Ringkämpfer beteiligten sich aus Spaß an der Sache. Der Ringkampf ist aber seit ungefähr zwei Jahrzehnten zu einem durchaus lukrativen Geschäft geworden: ein Ringkämpfer kann heute im Senegal an einem Abend mehr verdienen als ein Dozent der Universität Dakar in zehn Jahren. Diese Kämpfe locken die Heranwachsenden in großer Zahl heran und die Kommentare vonseiten der Sportjournalisten zeigen deutliche Einflüsse auf ihr Verhalten und ihre Sprechweise.

Ringkampf ist heute auch das Spiel, das Kinder während der Pause auf dem Schulhof am liebsten spielen und verwenden den Begriff *Ardo* oder *dem Ardo*, um auszudrücken, dass der Gegner verloren hat oder verletzt ist, usw. *Ardo* war die Bezeichnung für den ersten Arzt, der sich beim Ringkampf um die Verletzten gekümmert hat. Vor 15 Jahren war er bei jedem Ringkampf dabei. Heutzutage gibt es viele Sportärzte, die ähnliche Veranstaltungen beaufsichtigen. Sie werden von den Jugendlichen alle *Ardo* genannt. Selbst bei kleinen herkömmlichen Verletzungen spricht man von *dem Ardo* „zu *Ardo* gehen müssen“, d.h. „verletzt oder besiegt sein“. Selbst wenn jemand in einer Diskussion sich in keinem

⁷ (++) bedeutet sehr oft verwendet
(+) bedeutet manchmal verwendet
(-) bedeutet sehr selten verwendet

⁸ Amina POTE ist eine TV-Moderatorin, die ihren Nachnamen als Adjektiv (schön, hübsch) verwendet, um jemandem mitzuteilen, dass er/sie schön oder süß sei.

Punkt behaupten kann, heißt es: *yobbu nañu ko Ardo* „er ist zu Ardo geschickt worden, er ist überstimmt worden“.

Häufig werden auch die Ausdrücke *Ngembu* und *wër ndombo* in der Jugendsprache gebraucht. *Ngembu* „sich fertig machen“ kommt aus der Sprache des Ringkampfes und bedeutet „sich zum Kampf fertig machen, indem man ein langes Stoffband um die Hüfte herum und zwischen den Oberschenkeln wickelt“, wobei die übrigen Körperteile nackt bleiben. Dieser Stoff heißt *ngemb* und das suffigierte „-u“ ist ein Reflexivmorphem.

Wër ndombo wird im Ringkampf nur dann verwendet, wenn ein Kämpfer seinem Gegner um die Hüfte greift und ihn so festhält. Es wird in der Jugendsprache verwendet, um auszudrücken, dass man jemanden oder etwas im Griff hat.

Begriffe aus dem Ringkampf haben aber nicht nur Eingang in die Jugendsprache gefunden, sondern werden auch von Künstlern, Journalisten und sogar von Politikern benutzt. Das hat sich im März 2012 während des Wahlkampfes gezeigt. Die Mottos der meisten Gegner von WADE, dem damaligen amtierenden Präsidenten, bedienten sich ganz oder teilweise Begriffe aus dem Ringkampfbjargon. Der aktuelle Kultusminister und damalige Kandidat sprach von *wër ndombo*; andere Leitsprüche wie *taxaw temm* „feststehen“ (konstant zum Ziel sein/bleiben) sowie *Jállarbi* (nach hinten rücken) gehören zu den Mottos der heutigen senegalesischen Politiker.

Der damals amtierende Präsident Abdoulaye WADE führte sogar im Fernsehen während der Sendung *l'œil du tigre* bei TFM (Télévision Futur Média) eine gefährliche Ringkampftechnik vor. Diese Technik „*caxabal*“ besteht darin, das Bein zwischen jenes des Gegners zu schieben, so dass er das Gleichgewicht verliert und stürzt.

Tabelle 6: Ausdrücke aus dem Sportbereich

	Sportart	Sportliche Bedeutung	Bedeutung bei den Jugendlichen
Ardo	Ringkampf	der Ringkampsarzt	verletzt sein
Caxabal	Ringkampf	eine Kampftechnik	eine bestimmte Vorgehensweise
góolu	Fußball	den Ball fangen	etwas abfangen
Mbër	Ringkampf	der Ringkämpfer	Kandidat, eine wichtige Person
ngemb	Ringkampf	jemanden Sportlich kleiden	jemanden unterstützen
wër ndombo	Ringkampf	jemandes Hüfte umarmen	jemanden meistern
Yobbu ardo	Ringkampf	verletzen	verletzen
saa met	Athletik	100m-Lauf	fliehen; schnell weggehen

Genauso wie das Sport haben die neuen Technologien auch die Wolof-Sprache nicht verschont.

6. Einfluss aus dem technologischen Bereich

Da die meisten Kommunikations- und Informationstechnologien von den westlichen Ländern herkommen, werden die neuen technologischen Erfindungen vorwiegend durch die Sprache der Erfinder benannt und nicht etwa durch Begriffe aus der Wolof-sprache. Und meistens verwenden die Jugendlichen dieselben Benennungen ohne Veränderungen. Deswegen ist es heutzutage bemerkbar, dass viele neue Wörter aus dem Bereich der Technologien in die Vokabeln der Wolof-Sprache hineinfließen, wie es in folgender Tabelle zu sehen ist.

Tabelle 7: Ausdrücke aus dem Sportbereich

	Bedeutung in der Jugendsprache
SMS	Eine SMS schreiben
Email	Eine Email schreiben
Bippe ma!	Klinge bei mir an.
Call ma!	Ruf mich an!
Link ma!	Verbinde mich/uns!
Envoye ma ko!	Sende es mir!
Informatik	Informatik
Net	Internet
Whatsapp ma!	Sende mir eine WhatsApp-Nachricht!
Facebook ko!	Poste es auf Facebook!

Schlussfolgerung

Im Gegensatz zu Deutschland, wo schon im 19. Jahrhundert Untersuchungen über „Soziolekte“ unternommen wurden, sind Studien über die Jugendsprache der Senegalesen noch sehr selten und fast inexistent, gleichwohl die Abweichung der heutigen Jugendsprache von der Standardsprache durchaus bemerkbar ist. Der Versuch ist im Laufe dieser Abhandlung unternommen worden, die historischen Begebenheiten zu analysieren, die zur Entstehung, aber auch zur Entwicklung der heutigen Jugendsprache der Wolofonen beigetragen haben. Von einem unbewohnten Land, dessen künftige Völker bis zum 8. Jahrhundert noch in einem winzigen Gebiet im Norden unter Herrschaft des Reiches von Mali zusammenlebten, ist Senegal fünf Jahrhunderte später zu einem in Königreiche eingeteilten Land geworden. Zwischendurch hat er Kontakt mit der islamischen Kultur und mit der arabischen Sprache im 11. Jahrhundert durch die Islamisierung geknüpft.

Der Kontakt mit weiteren Kulturen und Sprachen kam später im 15. Jahrhundert vor, mit dem Eintreffen der ersten Europäer, der Portugiesen im Jahre 1444, die Später von den Holländern vertrieben wurden, welche ihrerseits von den Engländern verdrängt wurden. Die Engländer und die Franzosen werden im 17. Jahrhundert ein Abkommen unterzeichnen, das zur Entstehung Gambias, einer englischsprachigen Enklave innerhalb Senegals geführt hat. Allerdings kommt einer der größten Einflüsse auf der gegenwärtigen Jugendsprache der Wolofonen von der Tradition des Wolof-Volkes selbst. In der Tat ist eine kulturelle Realität, *lamb* (Ringkampf) zum einflussreichsten Nationalsport der Senegalesen geworden. Seine Aura überschreitet den Ring und geht heute durch die Sprache der Jugendlichen zu jener der Prominenten hinauf. Sprachwissenschaftlich betrachtet können diese Entlehnungen, die aus Kontakten mit anderen Sprachen resultieren, als eine Bereicherung für die Wolof-Sprache selbst angenommen werden, denn der Wortschatz von der Sprache erweitert und diversifiziert sich in mehreren durch Entlehnung neuer Wörter und Ausdrücke. Es ist meines Erachtens ebenfalls wichtig zu erwähnen, dass die Sprache der jungen Senegalesen, auch wenn sie überaus viele Fremdwörter oder neugeschaffene Wörter aufweist, noch den Regeln der Syntax bzw. der Flexion der Standard-Wolof-Sprache folgt.

Literatur

BEYER Klaus, 2015, "Youth language practices in Africa : achievements and challenges", *Youth language practices in Africa and beyond*, Nico Nassenstein und Andrea Hollington (editors) , Berlin und Boston, Mouton De Gruyter.

CISSE Mamadou, 2005, « *langues, état et société au Sénégal* », revue électronique internationale de sciences du langage n° 5, Dakar, sudlangues.

DIAGNE Pathé, 1971, *Grammaire du wolof moderne*, Paris, Présence africaine.

DIKI-KIDIRI Marcel, 2006, «Multilinguisme et politiques linguistiques en Afrique», *Langage, Langues et Cultures d'Afrique Noire*, Paris, Denis Diderot.

DIOP Abdoulaye Bara, 1981 *La société wolof, les systèmes d'inégalité et de domination: Tradition et changement*, Paris, Karthala.

FAAL Dawda, 1991, *Peoples and Empires of Senegambia. Senegambia in History AD 1000-1900*, Latri-Kunda, the Gambia, Saul's Modern Printshop.

IRVINE Judith, 1989, "Strategies of status manipulation in the wolof greeting", *Explorations in the ethnography of speaking*, Bauman R. and Sherzer J. (editors), Cambridge, New York, Cambridge University Press, p. 167-191.

JOIRE Jean, 1955, «Découvertes archéologiques dans la région de Rao.», Bulletin IFAN, N°3-4, Dakar, p. 249-251.

KLUGE Friedrich, 1895, *Deutsche Studentensprache*, Neuausgabe Studentengeschichtliche Vereinigung des Coburger Convents, Straßburg und Nürnberg, Trübner Verlag.

KORTUM Carl Arnold, 2012, *Die Jobsiade*; gebundene Ausgabe, Hamburg, Tredition Verlag.

LAUKHARD Friedrich Christian, 1908, *Magister F. Ch. Laukhards Leben und Schicksale*, Band I und Band II, Viktor Petersen (éditeur) , Stuttgart, Robert Lutz Verlag.

MBAYE Saliou, 2014, *Wolof-Deutsch Konversationswörterbuch. Das richtige Wort mit Beispieltexten und einem Überblick über die Lautlehre*, München, LINCOM.

MBAYE Saliou, 2012, *Nebensatz und Verbstellung im Wolof und im Deutschen. Ein Beitrag zur kontrastiven Grammatik*, München, AVM.

MBAYE Saliou, 2011, «*Eine neue Schrift für die Wolof-Sprache.*», Proceedings von der Tagung *5000 Jahre Schrift in Afrika*, Helma Pasch und Anja Kootz (Herausgeberinnen) Afrikanistik online, Vol. 2010.

MCLAUGHLIN Fiona, 2001, «Dakar wolof and the configuration of an urban identity», *Journal of African Cultural Studies*, Vol. 14, Nr 2, p. 153-172.

MUMIN Meikal, 2008, «Ajami: Die arabische Schrift für afrikanische Sprachen.», *5000 Jahre Schrift in Afrika*, Anja Kootz und Helma Pasch (Herausgeberinnen), Köln , USB, p. 71-78.

NDIAYE Lamine, 2009, *Parenté et mort chez les wolofs. Tradition et modernité au Sénégal*, Paris, l'Harmattan.

NEULAND Eva, 2003, *Jugendsprache – Jugendliteratur – Jugendkultur*. Frankfurt am Main, Peter Lang Verlag.

PASCH Helma, *Standardisierung internationaler afrikanischer Sprachen*, Minister für Wissenschaft und Forschung des NRW (éditeur), Forschungsbericht Nr 3249/ Fachgruppe Geisteswissenschaften, Opladen, Westdeutscher Verlag.

WADE Amadou, 1984, «Chroniques du Wâlo sénégalais (1186-1855)», *Esquisses sénégalaises*, commentées et publiées par Vincent Monteil, Dakar, IFAN, p. 31-32.

ZACHARIÄ Justus Friedrich Wilhelm, 1840, *Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht*, mit Federzeichnungen von Hofemann, Berlin, Gustav Bethge Verlag.

ZIEGELMEYER Georg, 2014, «Bade between its eastern and western neighbours, past and present : contact scenarios in northern Yobe State», *Multilingual settlements in a convergence area. Case studies from Nigeria*, Anne Storch, Johannes Harnischfeger und Rudolf Leger (éditeurs), Köln, Rüdiger Köppe Verlag, p. 95-112.

Berichte und Fernsehsendungen

Direction de la prévision et de la statistique (DPS), 1993, *Recensement général de la population et de l'habitat du Sénégal de 1988. Rapport national*, Dakar, DPS.

Direction de la prévision et de la statistique (DPS), 2004, *Rapport de Synthèse de la 2^e Enquête Sénégalaise Auprès des Ménages (ESAM 2)*, Dakar, DPS.

«Palabre», RTS (télévision), animateur: Sada KANE, 09h – 10h, mardi et mercredi (Rediffusion) 07.04.2004.

«L'œil du tigre», TFM, animateur : Moustapha Gueye, 22h – 00h, mardi, 20.03.2012.

Internetquellen

Langues, état et société au Sénégal, <http://www.sudlangues.sn/IMG/pdf/doc-109.pdf> (04.12.2019).

Eine neue Schrift für die Wolof-Sprache, <http://www.afrikanistik-online.de/archiv/2010/2991/Saliwi> (04.12.2019).